IPG

INTERVIEWS 17.10.2016

„Ausdruck von Hilflosigkeit“

Niels Annen zur Forderung nach weiteren Sanktionen gegen Russland.

In Aleppo fallen weiter Bomben. Kann die Bundesregierung mit Russland jetzt wirklich noch „im Dialog“ bleiben?

Auch wenn es angesichts der Bilder schwerfällt, wir müssen im Dialog bleiben! Was wäre denn die Alternative? Den Dialog mit Russland zu beenden, hieße vermutlich, den Konflikt noch weiter zu eskalieren. Es kann aber nicht unser Interesse sein, dass sich die Gewaltspirale noch weiter nach oben schraubt. Das würde den notleidenden Menschen in Syrien nicht helfen. Eine politische Lösung bleibt der Weg zu einem dauerhaften Frieden in Syrien. Dafür müssen auch Russland und die USA miteinander sprechen, was ja auch seit dem vergangenen Wochenende wieder geschieht. Das heißt aber nicht, dass wir nicht auch darüber nachdenken müssen, wie wir den Druck auf Russland erhöhen können, seiner Verantwortung für eine politische Lösung des Syrien-Konflikts gerecht zu werden. Die Abstimmung im UN-Sicherheitsrat hat ja bereits gezeigt, wie isoliert Moskau in dieser Frage ist. Nicht einmal China hat mit Russland gestimmt. Die schrecklichen Bilder aus Aleppo lassen niemanden kalt. Wir werden uns nicht einfach damit abfinden.

Wenn Russland, wie der britische Außenminister Boris Johnson kürzlich meinte, wegen seiner Syrien-Politik zur Paria-Nation der internationalen Gemeinschaft würde. Legt dann auch Berlin die diplomatischen Beziehungen zu Moskau auf Eis?

Die Forderung nach Einfrieren der diplomatischen Beziehungen mit Russland halte ich für töricht. In der Diplomatie gilt noch immer der Satz: „Wer eine Tür zuschlägt, muss auch wissen, wie er sie wieder auf bekommt.“ Wir müssen alle Kanäle nutzen, um auf Moskau einzuwirken. Das ist häufig extrem frustrierend und erfordert einen langen Atem. Aber wir müssen es kontinuierlich versuchen. Gleichzeitig sollten wir nicht davor zurück schrecken, Ross und Reiter zu benennen. Russland trägt eine große Mitverantwortung für die schreckliche Lage in Syrien. Ebenso wie der Iran. Beide

unterstützen – aus unterschiedlichen Motiven – tatkräftig einen brutalen Diktator, der seit Jahren einen menschenverachtenden Krieg gegen seine eigene Bevölkerung führt. Es kann letztlich auch nicht im Interesse Moskaus sein, immer tiefer in den Konflikt hineingezogen und international immer stärker mit den Schrecken des Syrien-Kriegs assoziiert zu werden.

CDU und Grüne fordern härtere Sanktionen gegen Russland. Ist es jetzt nicht tatsächlich Zeit für neue und schärfere Sanktionen?

Wir wissen aus Erfahrung, dass Sanktionen – wenn überhaupt – nur sehr langfristig wirken. Damit ist den Menschen in Aleppo jetzt aber nicht geholfen. Auch wenn wir Sanktionen als mögliches Instrument nie grundsätzlich ausschließen sollten, würden sie in der gegenwärtigen Lage dringend nötige Verhandlungen erschweren und die Fronten eher verhärten. Der Ruf nach Sanktionen aus den Reihen der CDU und von einigen Grünen, die in diesem Punkt intern zerstritten sind, ist daher auch nicht mehr als Ausdruck einer Hilflosigkeit. Ich plädiere für sehr deutliche, auch öffentliche Worte an die Adresse Moskaus, um den Druck zu erhöhen, und gleichzeitig für den beharrlichen Dialog. Letzterer sollte vor allem über die Vereinten Nationen und den Sondergesandten Staffan de Mistura laufen. Trotz aller Herausforderungen können di e UN immer noch am besten die Rolle eines ehrlichen und neutralen Mittlers einnehmen. Moskau muss endlich seiner besonderen Verantwortung für den Frieden als ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat gerecht werden.

Doch gerade danach sieht es ja bekanntlich nicht aus. Welche Schritte müssten unternommen werden, damit Russland Assad fallen lässt?

Es geht in der derzeitigen Lage nicht so sehr um die Person Assads. Assad ist ein scheußlicher Diktator, der für seine Verbrechen zur Verantwortung gezogen werden sollte. Aber viel wichtiger ist aktuell, die militärischen Auseinandersetzungen zu beruhigen und die Bombardements auf Zivilisten zu stoppen, um humanitären Zugang zu erlangen und überhaupt zu einem ernsthaften politischen Dialog über die Zukunft Syriens zurück zu kehren. Hierfür spielt Russland eine Schlüsselrolle, da es selbst militärisch aktiv ist und Einfluss auf Assads Truppen hat. Ich habe keine Probleme damit, wenn Assad während einer ausgehandelten Übergangszeit weiter eine gewisse Rolle in Syrien spielt, solange dies hilft, endlich das Töten zu beenden. Langfristig hat er keine Zukunft mehr in dem Land. Das wissen auch die Russen. Und sie werden ihn eiskalt fallen lassen, sobald sich eine aus ihrer Sicht bessere Lösung anbietet.

Die Fragen stellte Anja Papenfuß.



Niels Annen
Berlin

Niels Annen ist seit 2018 Staatsminister im Auswärtigen Amt und Mitglied im Leitungskreis der Parlamentarischen Linken der SPD-Bundestagsfraktion. Zuvor war er Außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion.

3 LESERBRIEFE

Rita Abert schrieb am 18.10.2016

Ich höre immer nur: " Rußland".
Wer hat die Verantwortung dafür, dass das schreckliche Morden in dieser Region, jetzt in Syrien, überhaupt erst begonnen hat?
Wer hat den IS aus der Taufe gehoben?
Wäre es nicht endlich an der Zeit, das einmal chronologisch aufzuzeigen.
Die Archive in den USA zu den Umstürzen von Regierungen, allein in dieser Region, sind zum Teil bereits öffentlich einsehbar.

Von Wissenschaftlern aufbereitet,, sogar zu später Stunde in einigen unserer Medien anzusehen.
Jetzt noch weiter Sanktionen gegen Rußland oder, wie ich auch hörte, gegen Syrien verhängen zu wollen, ist eine Forderung, die den Menschen in diesen Ländern, die unter der jetzigen von den USA eingefädelten Konflikten zu leiden haben, nur weiter Hunger und Not bringen.
Aber Menschen spielen ja keine Rolle.

Legion schrieb am 19.10.2016

Das Problem ist nicht die Russen, das Problem ist Putin, und ihr wisst es.

Erik schrieb am 30.10.2016

"Die schrecklichen Bilder aus Aleppo lassen niemanden kalt." Leider gilt das nur für die Bilder aus Ost-Aleppo, die von westlichen Politikern/ Medien instrumentalisiert werden um Stimmung gegen Russland und die syrische Regierung zu machen. Die Opfer der Angriffe aus Ost-Aleppo kommen in unserer Nachrichtenwelt nicht vor, sie passen nicht ins Bild von den moderaten Rebellen.
Das gleiche gilt für die Opfer der Saudi-Arabischen

Bomben im Jemen. Dieses Kriegschaos, das mit dem Angriff gegen Irak 2003 seinen Anfang nahm, heute Russland in die Schuhe zu schieben ist perfide und unglaubwürdig. Zudem ist es ein gefährliches Spiel mit einem dritten Weltkrieg, welcher in Syrien schon in vollem Gange ist und der von unverantwortlichen Politikern angeheizt wird.
